

Oberbürgermeister Wolfgang Griesert:

Rede „Wir sind Charlie – wir sind nicht Pegida“ am 19. Januar 2015

Marktplatz vor dem Rathaus

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir sind Charlie, wir sind nicht Pegida!

Wir sind erschüttert, wir sind fassungslos, aber wir hassen nicht. Die Attentate in Frankreich sind abscheuliche Verbrechen, die durch nichts zu rechtfertigen sind. Doch wenn wir Hass zuließen, hätten die Täter erreicht, was sie erreichen wollten: Durch Terror die Gesellschaft zu spalten.

Der Anschlag darf nicht dazu missbraucht werden, Vorurteile gegen Muslime zu schüren. Der Trauerflor, den die Pegida-Anhänger jetzt tragen, ist Heuchelei. Rechte Kräfte missbrauchen die Opfer von Paris für ihre Zwecke. Wer die Morde nutzt, um gegen Menschen islamischen Glaubens und Flüchtlinge zu hetzen, spielt den Tätern in die Hände und schafft einen Teufelskreis aus Angst, Hass und Gewalt.

Wir leben in einem Land, in dem die freie Meinung geschützt ist. Auch, wenn manche Meinung schwer zu ertragen ist oder wie die der Pegida sogar unerträglich!

Die Terroristen von Paris wollten die Meinung des Satire-Magazins „Charlie Hebdo“ nicht tolerieren. Für uns darf das nicht bedeuten, dass wir uns einschüchtern lassen von denen, die sich mit brutaler Gewalt durchsetzen wollen. Meinungs- und Pressefreiheit ist ein hohes Gut, dass wir schützen müssen: Es gehört zum Grundkonsens unserer freiheitlichen Gesellschaft.

Und noch etwas: Pegida widerspricht sich selbst. Vor den Anschlägen hätten sie die Redakteure von „Charlie Hebdo“ als Lügenpresse beschimpft. Heute gedenken sie ihrer mit Trauerflor und solidarisieren sich. Das passt nicht.

„Wir sind Charlie, wie sind nicht Pegida“ heißt auch, dass wir in der Friedensstadt offen sind, großzügig und tolerant. Dass wir eine gelebte Willkommenskultur haben, zeigen wir den Menschen, die in Osnabrück in der Landesaufnahmestelle für Flüchtlinge ankommen. Wir heißen die Menschen willkommen, die es zu uns geschafft haben. In der Friedensstadt pflegen wir ein vertrautes Verhältnis zu und auch unter den Religionsgemeinschaften und so wollen wir es auch weiter halten. Probleme müssen angesprochen werden, aber wir dürfen nicht denen das Feld überlassen, die Angst und Vorurteile gegen Fremde schüren.

Wir demonstrieren heute für Weltoffenheit und Menschlichkeit. Diskriminierung und Ausgrenzung haben bei uns keinen Platz. Wir zeigen gemeinsam, dass Juden, Muslime und Christen, dass Menschen, die anderen Religionsgemeinschaften angehören, ebenso wie Menschen, die an keinen Gott glauben, sich offen und mit gegenseitigem Respekt begegnen. Fanatismus hat in keiner Religion etwas zu suchen.

Wir sind Charlie nicht Pegida. Osnabrück ist eine offene und tolerante Friedensstadt. Das schwächt uns nicht, das macht uns stark!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!